

Der Tiroler Volksaufstand 1809 und Füssen



Füssen von Südwesten. Zeichnung von Johann Bührlen, 1825. Der kahle Baumgarten ist links im Bild noch gut zu erkennen. Foto: Stadtarchiv Füssen

Die bayerische Besetzung Tirols

Als Folge des 3. Koalitionskrieges, in dem Bayern an der Seite Frankreichs gegen Österreich in der Schlacht von Austerlitz siegte, nahm König Maximilian I. 1806 Tirol in Besitz. Er war sich der konfliktbeladenen Vergangenheit beider Länder bewusst und gestand den Tiroler Abgeordneten die Unantastbarkeit ihrer Landesverfassung zu. Damit war unter anderem die Anerkennung verbunden, dass kein Tiroler außerhalb seiner Landesgrenzen zum Kriegsdienst verpflichtet werden durfte.

Die Steuerlasten wurden erhöht und ein wirtschaftlicher Niedergang begann als Folge der Kontinentalsperre Napoleons und erschwerter Exportmöglichkeiten – die Tiroler Bevölkerung geriet in drückende Armut. Außerdem mischte Bayern sich in kirchliche Angelegenheiten ein: sieben große Klöster des Landes wurden aufgehoben und konfisziert, Bittgänge und Prozessionen wurden verboten.

Als am 1. Mai 1808 die Tiroler Verfassung aufgehoben und die bayerische eingeführt wurde, fehlte nur noch der Funke im Pulverfass. Der kam mit der ersten Rekrutenaushebung am 12. und 13. März 1809 in Axams.

Der Widerstand

Nun begann der Aufstand der Tiroler Bevölkerung gegen die bayerisch-französische Besatzungsmacht. Unter Führung von Andreas Hofer dauerte er vom Frühjahr bis zum November 1809. Bekannt geworden sind die vier Schlachten am Bergisel: im April, im Mai, im August und die letzte am 1. November. Erst dann folgte wieder eine neue Besetzung durch die feindlichen Truppen. Am 28. Januar 1810 wurde Andreas Hofer gefangen genommen und im Februar hingerichtet. Erst im Jahr 1814 kam Tirol wieder unter österreichische Herrschaft.

Was passierte in Füssen?

Nachdem Ende März 1809 ein französisches Husarenregiment in Füssen gelegen hatte, marschierten am 19. April die Tiroler ein. Der Füssener Bürger und spätere Mesner von St. Mang Magnus Seelos berichtet in seinem Aufschreibbuch darüber: „Nachmittags 4 Uhr 19. April 1809 kamen gegen 4000 Mann Tiroler, fahnen- und kompanieweise eingeteilt und 4 Mann hoch aufmarschiert, auf Füssen herangezogen und unter dem Schall der türkischen Musik hielten sie den recht komischen Einzug in unsere Stadt. Auf ihren Kriegsfahnen war auf einer Seite der schwarze doppelte Adler, auf der anderen Seite das Bild der Muttergottes oder des hochwürdigsten Guts. Dieser Haufe Tiroler hatte bei weitem nichts Militärisches an sich. Als Abzeichen aber, dass sie zum Insurrektionshaufen gehören, ward nur ein grünes Band und ein Muttergottesbild auf ihren Bauernhüten bemerkbar. Ihre Waffenrüstung war ebenso elend als ihr ganzes Aussehen. ... Ihre Schießgewehre bestanden teils aus Kugelstutzen, teils aber aus schlechten Flinten, weder zur Wehr hergerichtet noch viel weniger säuberlich gehalten. Einige waren sogar mit Sensen, Gabeln oder Hellebarden bewaffnet. Diese Gäste nun wurden gern oder ungerne in Füssen einquartiert.“

Die Füssener Bürgerwehr ließ sich entwaffnen und die Tiroler besetzten die Tore. Auch begannen Plünderungen. Aufständische marschierten nach Kempten und Kaufbeuren, doch es gelang ihnen nicht, die bayerische Bevölkerung zum Aufstand mitzureißen. Im Gegenteil, etliche Beamte flohen oder versteckten sich und die Pfarrer von Pfronten, Buching und Trauchgau predigten gegen die Aufrührer. Am 20. Mai zogen sich die Tiroler zurück und Franzosen, Württemberger und Augsburgische Bürgermilitär hielten Einzug in Füssen.

Die Württemberger forderten, dass Füssener Bürger ins Tirol einmarschieren und diese „Tollhäußler“ zur Besinnung bringen sollten. Magnus Seelos berichtet: „Allein die Bürgerschaft verwarf diese Aufforderung, weil gegen eine bewaffnete Nachbarschaft ein Städtchen wie Füssen nie einen Widerstand würde leisten können, im Falle die Tiroler den Besuch vergelten würden.“

Vom 5. Juni bis zum 31. Juli kamen die Tiroler wieder, „trotziger und herausfordernder“ als beim ersten Mal. Sie fanden wenig Gegenliebe im Volk. Die Lebensmittel wurden knapp und die Füssener Bevölkerung litt immer mehr. Wieder zogen Tiroler Aufständische im Land umher und plünderten das Schloss Hohenschwangau und zerstörten die Kapelle.

Am 5. August besetzten Franzosen und Bayern die Stadt. Die Tiroler zogen sich zurück und Füssen wurde in einen Blockadezustand versetzt: Zäune und Mauern mussten niedergerissen werden, im Baumgarten stand eine Kanone. Die Krippkirche diente als Heu- und Hafermagazin. Die Tiroler schossen vom Schwarzenberg auf die Vorposten der Franzosen, die auf dem Hutlerberg die Stellung hielten. Dabei wurde ein französischer Soldat erschossen. Während der Kämpfe brannte das Weißhaus völlig ab.

Am 29. Oktober während der Friedensfeier nach dem mittlerweile 5. Koalitionskrieg, den Bayern an Frankreichs Seite gegen Österreich gewonnen hatte, griffen die Tiroler noch einmal Füssen an, doch die Franzosen trieben sie bis zum Weißhaus zurück. Am 11. November gaben die Tiroler endgültig auf. Franzosen und Bayern marschierten ins Außerfern und entwaffneten die Bevölkerung.

Magnus Seelos: „Dieses 1809. Jahr wird nicht nur für Füssen, sondern für die Annalen der Weltgeschichte immer merkwürdig sein.“ Tatsächlich erregte der Kampf der Tiroler zu jener Zeit großes Aufsehen in Europa. Er wirkte wie ein Fanal und bestärkte in vielen anderen europäischen Völkern den Widerstand gegen die napoleonische Herrschaft.